

Jungen durch Gebrüll zum Leben erweckend. Die kleinen Flächen an den Ecken des Thürrahmens werden von den Attributen der vier Evangelisten ausgefüllt. Die vier Füllungen der Thür sind zur Aufnahme der Hauptdarstellungen bestimmt. Oben zur Rechten sieht man den Gekreuzigten, neben dem Kreuze die Mutter des Heilandes und ihr gegenüber den Lieblingsjünger Johannes. Oberhalb des Querbalkens aber Sonne und Mond. Unten zur Linken ist in reicher Composition Christus mit der Siegesfahne in der Vorhölle zur Anschauung gebracht.

Diese hat — nach mittelalterlicher Darstellungsweise — die Gestalt einer mit Thürmen und Zinnen ausgestatteten Burg. Dem geöffneten Thore nähert sich Adam, welchen Christus mit der Rechten am Arme erfasst; hinter Adam sind Eva und einige andere unbekleidete Personen bemerkbar. Neben dem Thore ist ein Einblick in das Innere der Hölle gegeben, jene launige Auffassung zeigend, die bei den Künstlern des Mittelalters, selbst in ihren zum kirchlichen Gebrauch bestimmten Arbeiten, nicht selten sich kund giebt.

Unten links schaut über einem flammenden Feuer eine Gruppe von Köpfen aus einem Schlunde hervor; rechts daneben sitzen, wie besonders zum Schmoren bestimmt, in einem breiten großen Topfe: Papst, Jude und Kaiser.

Ueber ihnen trägt ein Teufelchen einen armen Sünder herbei, um ihn der Höllengluth zu überliefern, während ein anderer Teufelsgeselle zu dessen Empfang mit einem zweizinkigen Feuerhaken sich anschickt; ganz oben aber des Hölleereiches Oberhaupt sich niedergelassen hat und, die Hände aufs Knie gelegt, behaglich zuschaut.

Die Füllung unten rechts enthält die Auferstehung. Christus, mit der Rechten segnend, in der Linken die in drei Lappchen ausgehende Kreuzesfahne haltend, entsteigt dem kistenförmigen Grabe, dessen mit drei Kreuzen bezeichneter Deckel feinvwärts angelehnt ist. Zwei Engel, je ein Rauchfaß schwingend, nähern sich dem Heiland. An der Vorderwand des Grabes kauern zwei Wächter, wohl absichtlich sehr klein gehalten, um die Figur des Heilandes um so bedeutender erscheinen zu lassen.

In der vierten Füllung oben links thront Christus, von der Mandoria umgeben, auf dem Regenbogen, über seinem Haupte schwebt die den heiligen Geist ver-sinnbildlichende Taube.

Die vier Winkel der Füllung werden von Engeln eingenommen, von welchen die beiden oberen Posaunenwerkzeuge halten, die beiden unteren durch Posaunenschall zur Auferstehung rufen.

Die am obern Rande der Thür stehenden lateinischen Verse in erhaben gearbeiteter Schrift besagen in Bezug auf die Bestimmung der Nische zur Aufbewahrung des Allerheiligsten, daß „wer vorüber gehe, ohne zu wissen, was in diesem Schränkchen ruhe, vor ihm sich verneigen möge, um des Leibes Christi willen.“

Eine zweite aber gravirte Inschrift am untern Rande der Thür — schwer zu entziffern — spricht den Wunsch aus: „Gott möge der Seelen pflegen, die hier hest gehulpen und geben.“

Diese Bronzethür, als ein besonders hochgeschätztes alterthümliches Kunstwerk, wollte man früher immer gern für das Museum in Hannover ankaufen und hätte dieselbe gern mit ein paar hundert Thalern bezahlt, allein man wollte das Kunstwerk von Seiten unsers Magistrats nicht abgeben, sondern es — wie auch ganz löblich — als ein vortreffliches Stück alter Kunst aus unserer Kirche nicht veräußern.

Kunstkenner versehen den Fuß dieser Thür in's Ende des 13. oder gleich in den Anfang des 14. Jahrhunderts.

Man konnte indeß dem Conservateur des Museums zu Hannover die Bitte nicht abschlagen, daß man diese Bronzethür auf seine Gefahr und Kosten, mit Bewilligung des hiesigen Magistrats, auf einige Monate nach Hannover sandte, um von derselben Gypsabgüsse verfertigen zu lassen.